

Problemdiskussioner bewahren sich bei der Qualifizierung der Seminarleiter

Die Kreisleitung Schwerin-Stadt und ihr Sekretariat messen der Arbeit mit den Seminarleitern der Kreisschule des Marxismus-Leninismus besondere Bedeutung bei. Die Kreisschule hat sich als eine Hauptform der systematischen Ausbildung der Leitungskader der Grundorganisationen bewährt.

Wer sind die Genossen, die, unterstützt von den 13 ehrenamtlichen ständigen Klassenleitern, Seminare zu bestimmten Themenkomplexen an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus leiten und damit das Niveau der Bildungs- und Erziehungsarbeit wesentlich mitbestimmen?

Alle Seminarleiter besitzen einen Fach- bzw. Hochschulabschluß. Ein jeder hat eine Parteischule besucht, fast jeder zweite von ihnen die Bezirks- bzw. die Parteihochschule. Es sind Kommunisten, die über langjährige Parteierfahrung verfügen und schon mehrere Jahre an der Kreisschule tätig sind.

Theorie und Praxis eng verbinden

Wie arbeitet nun das Sekretariat mit diesen Seminarleitern? Die wichtigste Hilfe, das ist unsere Erfahrung seit Jahren, bildet die Problemdiskussion. Sie wird alle 14 Tage - also vor jedem Seminar der Kreisschule - durchgeführt. Kennzeichnend für diese Form der Qualifizierung ist der Meinungsaustausch zu den inhaltlichen Schwerpunkten des jeweiligen Themas. Gemeinsam wird das zu erreichende Bildungs- und Erziehungsziel erarbeitet.

Bei diesen Zusammenkünften werden die Seminarleiter durch einen Sekretär der Kreisleitung bzw. einen vom Sekretariat beauftragten Genossen auch mit den politisch-ideologischen Aufgaben in der Kreisparteiorganisation vertraut gemacht und über Parteibeschlüsse informiert.

Darüber hinaus hat sich in unserer Kreisparteiorganisation bewährt, die Seminarleiter zu ausgewählten propagandistischen Großveranstaltungen oder auch zu Parteiaktivtagungen einzuladen. Das Wissen der Genossen zu Grundfragen der Politik der Partei vertieft und erweitert ihren Einblick in die Anforderungen der Parteiarbeit.

Das Studienjahr 1981/82 der Kreisschule des Marxismus-Leninismus befaßt sich bekanntlich mit dem intensiven Studium und der zielstrebigem Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED (siehe dazu auch „Neuer Weg“ 11/1981, Seite 413). Im Zusammenwirken mit der ehrenamtlichen Schulleitung der Kreisschule sieht das Sekretariat seine Aufgabe in diesem Studienjahr vorrangig darin, die Seminarleiter beim Eindringen in die Beschlüsse des X. Parteitages der SED, beim Erfassen der neuen theoretischen und praktischen Fragen zu unterstützen. Drei Schwerpunkte wurden dabei vor allem behandelt.

Erstens geht es um den theoretischen und praktischen Nachweis, warum Sozialismus und Frieden wesenseins sind. In diesem Zusammenhang werden gemeinsame Argumentationen zu

Leserbriefe,

sehen Ziele mit noch weniger Rohstoffen und Material erfüllt werden müssen, als zum X. Parteitag angenommen, verlangt neue Wege und Technologien, die uns eine schnellere ökonomische Verwertung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ermöglichen. Von dieser politischen Warte aus überprüft unser Kollektiv unter Führung der Parteigruppe jetzt den Inhalt unserer Aufgaben.

Das geschieht unter folgenden Gesichtspunkten: Reichen unsere Ziele noch aus? Haben wir genügend berücksichtigt, daß das sozialpolitische Programm trotz der

Verschärfung der außenwirtschaftlichen Bedingungen und der komplizierten internationalen Lage fortgeführt werden soll? Tragen wir mit unserer Arbeit der Notwendigkeit Rechnung, unserer Volkswirtschaft neue Züge zu geben, die dem Antlitz eines hocheffektiv arbeitenden Industrielandes der 80er Jahre entsprechen?

Unsere Aufgabe ist die Verfahrensentwicklung bei der Produktion von textilem Fußbodenbelag. Wir haben dabei schon viel erreicht. Unser Erzeugnis trägt seit Oktober das Gütezeichen „Q“. Auf einem Gebiet bestimmen wir den

Weltstand. Wenn wir 1982 die Warenproduktion um mehr als 15 Prozent und den Gebrauchswert unseres Produktes um 20 Prozent steigern wollen, so verlangt das die Rationalisierung unserer Anlagen. Ein Weg wäre, darauf zu warten, bis uns der Textilmaschinenbau die notwendigen Ausrüstungen liefert. Eine solche Abwarteposition ist nach der 3. Tagung des Zentralkomitees nicht mehr möglich. Deshalb gehen wir den schwierigeren Weg und nutzen in beträchtlich größerem Umfang die Möglichkeiten des eigenen Rationalisierungsmittelbaus.